

Gedenken an den Todesmarsch von Dachau am 28. April 2012

Abschlussveranstaltung des Gedenkzuges am 28.4.2012, 19.00, auf Biberkor mit dem Initiator, Herrn Rainer Hange, und der "Schirmfrau" Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger

Jeden Tag kommen wir an den Denkmälern vorbei, die die KZ-Häftlinge aus Dachau auf ihrem Todesmarsch ins Irgendwohin zeigen. Am Rande unseres Blickfeldes nehmen wir sie wahr oder nicht, so wie uns unsere Geschichte manchmal berührt und manchmal eben nicht: Alltag.

Nun hat sie eine Gedenkveranstaltung ins Blickfeld gerückt. Vier Schulen, die auf dem Weg der Häftlinge zwischen Leutstetten und Aufhausen liegen, nahmen daran teil: Das Gymnasium Starnberg, die Munich International School, das Landschulheim Kempfenhausen und Montessori Biberkor.

Um 13 Uhr hatte alles in Petersbrunn begonnen. Zu uns sollte der Zug um 19 Uhr kommen zur Abschlussveranstaltung in die Mensa. Ein langer Tag der Erinnerung, noch dazu der schönste Tag, der jemals im April war. Würden überhaupt Menschen kommen? Ganz sicher waren wir ehrlich gesagt nicht. Eine Sicherheitsbeauftragte der Justizministerin gab um 17 Uhr durch, dass nur noch zehn Menschen auf der Strecke unterwegs waren, immerhin mit Frau Leutheusser-Schnarrenberger. Wir blickten uns betroffen an.

Am Abend aber begann der Saal sich zu füllen. Die Schulfamilie traf sich, Honoratioren aus Berg ließen sich sehen, Pfadfinder kamen, interessierte Menschen, Zeitzeugen. Schülerinnen der 9. Klasse waren souveräne Gastgeberinnen – Danke an Leonie Pfanzelt und Lea Waldenmeier! Franziska Bergholtz hatte am Denkmal in Aufhausen im Beitrag unserer Schule formuliert, wie unsere Schüler mit der Vergangenheit umgehen und Verantwortung übernehmen wollen. Nicht Schuld ist es, die antreibt, sondern die Verantwortung, dafür zu sorgen, dass solche Verbrechen gegen die Menschheit nicht wieder geschehen.

Wir sammelten uns, die Mensa war voll. Viele schauten sich die Ausstellung an, die aus den Großen Arbeiten von Alexander Gleichauf, Leonie Kiefer und Pia Martin entstanden war. Eine Gruppe aus der 8. Klasse hatte die Sache weiter getragen und erweitert. Nach den Morden der rechtsextremen Terrorgruppe NSU war es wichtig geworden, auf rechtsextreme Tendenzen heute bei uns in Deutschland einzugehen. Auf diesen Zusammenhang ging auch Frau Leutheusser-Schnarrenberger in ihrer kurzen Ansprache ein. Hans Traxl erinnerte in seiner Begrüßung, das man rechten Tendenzen nur mit Engagement begegnen kann. Wer wegschaut und nichts tut, wird zum Mittäter.

Der Abschluss war so, wie es Biberkor entspricht: Die Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte ist mit tiefen Ernst und Engagement verbunden. Der kritische Blick fällt hier auf: Das zeigte sowohl die Rede zur Ausstellung von Leonie, Pia und Mara, als auch der Filmbeitrag über die Mahnmale von Kilian Beck. Gleichzeitig gelingt die Leichtigkeit, die uns auch lachen lässt. Leonie erzählte, dass Adolf Hitler, der die jungen Menschen in den Krieg trieb und von sportlichen, gesunden Körpern träumte, nicht mal Radfahren konnte. Und Kilian interviewte in seiner Not, als er an dem abgelegenen Standort eines Denkmals keinen Interviewpartner fand, einen Stromkasten. Nach so einem schweren Tag war die Erleichterung nötig. Wir können auf diese junge Generation vertrauen. Sie wird verantwortungsvoll und selbstbewusst auf das Leben zugehen.

"Das Solidaritätslied" (Brecht/Eisler), das Maria-Teresa Bäumlner aus der 11. Klasse sang, machte Mut und die Suppe, die wir alle am Ende zusammen auslöffelten, tat gut. Herzlichen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen, die das Ganze so tatkräftig unterstützt haben.

Annette Derksen